

1. Bewerbungsverfahren

Ich selbst bin Student an der Fakultät 05 und studiere dort Gebäudetechnik im Master. Mit der Auswahl an Partneruniversitäten in Europa, die auch eine Kooperation für den Masterstudiengang haben, war ich nicht zufrieden und habe mich daher für ein Crossover mit der Fakultät 09 beworben. Hierzu habe ich den Crossover Leitfaden der Hochschule verfolgt und die nötigen Unterlagen eingereicht. Probleme gab es dabei auch keine. Das Bewerbungsverfahren an schwedischen Universitäten läuft über eine zentrale Internetplattform, über die man die gewünschten Kurse auswählt. Den Link bekam ich von der Universität zugeschickt, sobald ich in Schweden als Austauschstudent akzeptiert wurde. Hier werden auch die nötigen Unterlagen hochgeladen (Pass, Notenblatt, etc.). Hierbei auf die Fristen achten. Von der Universität selbst kam zusätzlich noch ein Formular, das ausgefüllt zurückgeschickt wurde. Ein Sprachzertifikat ist nicht nötig gewesen, aber den kostenlosen Sprachtest an der Hochschule habe ich vorab dennoch belegt und eingereicht.

2. Kurswahl an der Partnerhochschule

Um das Crossover genehmigt zu bekommen, habe ich mich nach Kursen umgesehen, die mit meiner Fachrichtung vereinbar sind. Es gibt an der Hochschule in Gävle einen Masterstudiengang „Energy Systems“, der passende Kurse enthält, wobei sich viele mit dem Bachelor Studiengang Energie- und Gebäudetechnik überschneiden. Anrechnen lassen konnte ich mir davon in Deutschland keine, aber dies war auch nicht mein primäres Ziel. Ich wollte vor allem die Auslandserfahrungen sammeln und die englischsprachigen Vorlesungen besuchen. Letztlich belegt habe ich die Kurse „Swedish as a foreign language“, „Building measurements“ und „Sustainability in nordic ecosystems“.

Swedish as a foreign language (7,5 ECTS):

Diesen Kurs kann ich mir in Deutschland als freiwilliges Wahlpflichtfach anrechnen lassen. Behandelt werden wirklich die absoluten Grundlagen und letztendlich kann man nach den zwei Monaten nur die einfachsten Sätze sprechen. Zur Anwendung der Sprachkenntnisse im Alltag ist es bei mir nie gekommen, aber sonst hat der Kurs mit den anderen Austauschstudenten viel Spaß gemacht. Zum Schluss gab es eine sehr kurze mündliche Prüfung und eine kleine schriftliche, bei der wir an Freunde in der Heimat eine kurze Postkarte schreiben sollten.

Building measurements (7,5 ECTS):

Dieser Kurs hat vor allem mir bereits bekannte Themen behandelt. Belegt habe ich ihn, um die bekannten Themen auch auf Englisch zu bearbeiten. Ein paar neue Punkte waren aber dennoch dabei. Zu jeder theoretischen Vorlesung gibt es anschließend Laborversuche, bei denen ich am meisten dazugelernt habe und die einen sehr guten Bezug von der Theorie in die Praxis hergestellt haben. Über diese Versuche muss als Team ein Laborbericht geschrieben und in einem Seminar vorgestellt werden. Eine schriftliche Prüfung gibt es nicht. Wenn alle Berichte genehmigt worden sind ist der Kurs bestanden.

Sustainability in nordic ecosystems (7,5 ECTS):

Diesen Kurs habe ich nur interessehalber besucht. Er wird von vielen anderen Austauschstudenten ebenfalls besucht, oft wegen der Exkursionen, die unternommen werden. Es wurde eine Permakultur Gemeinschaft besucht, die Mine in Falun und ein regionaler Fischereibetrieb. Während des Kurses müssen einige Präsentationen gehalten werden und abschließend folgt eine schriftliche Prüfung.

3. Anreise

Nachdem wir zu zweit aus München nach Gävle wollten und vor Ort auch die Wochenenden und die freien Tage ausgiebig in der Natur nutzen wollten, haben wir uns für die Anreise mit dem Auto entschieden. Dafür sind für die ca. 2000 km zwei Tage mindestens nötig. Empfehlenswert ist die Fahrt mit der Fähre von Rostock nach Trelleborg, da die Fähre von Puttgarden nach Dänemark wesentlich teurer ist und die Maut für die Öresundbrücke zusätzlich fällig wird. Der Heimflug über Weihnachten hat 120€ für Hin- und Rückflug mit Handgepäck gekostet zuzüglich der Zugtickets von jeweils etwa 25€ (Gävle – Arlanda). Die Angebote von SASyouth sind zum Teil ziemlich gut. Je nachdem wie alt euer Auto schon ist bzw. Kilometerleistung hat, ist es einen Gedanken wert eine ADAC-Mitgliedschaft zu haben. Wir haben sie gebraucht...

4. Unterkunft



1: Das Wohnhaus in Sättra (Sicksackvägen 23)

Sobald ihr an Hochschule angenommen worden seid bekommt ihr auch eine vorübergehende Personenummer. Mit dieser könnt ihr euch bei Gävlegardana per Mail für eine Studentenwohnung bewerben. Diese haben sich dann bei mir gemeldet und mir eine Wohnung angeboten (20m² für 380€). Es gibt auch kleinere zu einem günstigeren Preis, aber eine Wahl wird einem leider nicht gelassen. Lange Wartezeiten bis kurz vor Beginn des Auslandssemesters, wie sie in anderen Erfahrungsberichten stehen, kann ich nicht bestätigen. Ich hatte meine Wohnung bereits im April. Der Vertrag wird per Mail zugeschickt.

Die Wohnungen liegen in Sättra, einem Randbezirk von Gävle, aber von hier sind es mit dem Rad keine 10 Minuten in die Innenstadt bzw. zur Uni. Es sind zweier bis vierer WGs, die vor zwei Jahren

saniert worden sind, allerdings eher sehr kostengünstig. In meiner WG war die Küchenausstattung sehr gut und auch im Zimmer alles da, aber aus anderen WGs habe ich mitbekommen, dass einiges zu Beginn gefehlt hat. Ein IKEA ist in 30 min mit dem Bus zu erreichen. So gut wie alle ERASMUS Studenten haben in Sättra aufgeteilt auf zwei Gebäude gewohnt, die 200m auseinander liegen. Der Kontakt war also sehr gut.

5. Freizeitgestaltung



Freizeitmäßig hat sich mit neuen Kontakten viel ergeben. 1 Stunde mit dem Bus entfernt liegt ein Nationalpark und 300 km nördlich von Gävle ein weiterer. Für diesen braucht man allerdings ein Auto. Ansonsten ist man relativ schnell mit dem Zug in Stockholm und kann von dort auch mit dem Schiff nach Riga (Lettland) über Nacht fahren. Ich kann einen Kurztrip nach Riga nur empfehlen. Es gibt auch die Möglichkeit nach Tallin (Estland) zu fahren oder eine organisierte Tour nach St. Petersburg zu machen. Die dauert 1 Woche und man braucht seinen Reisepass. Ich habe es nicht gemacht, aber die anderen waren begeistert.

Anfang Oktober sind wir nach Idre, nah an der norwegischen Grenze, für vier Tage gefahren. Hier fängt es an so langsam bergähnlich zu werden. Vorher sind es eigentlich nur sanfte Hügel. So richtig bergig wird es aber erst in Norwegen. Nah bei Idre gibt es einige schöne Tourenmöglichkeiten und den Fulufjellet Nationalpark.

Die Krönung zum Schluss war der Trip nach Narvik in Norwegen. Wir sind mit dem Auto gefahren und Schneeketten dabei zu haben schadet auf jeden Fall nicht. Es gibt aber auch die Möglichkeit in Gävle in den Nachtzug zu steigen (Kosten etwa 60€) und ohne umsteigen bis Narvik zu fahren. Auf der Strecke liegt auch Kiruna mit dem bekannten Eishotel und der größten Eisenerz-Untertagemine der Welt. Die Reisezeit sollte man sich natürlich gut überlegen, weil ab Anfang Dezember die Sonne nicht mehr über den Horizont kommt und es nur noch für 3 – 4h am Tag dämmt. Wer mehr Zeit und Lust hat kann auch noch von hier aus auf die Lofoten fahren. Wir sind bewusst Anfang Dezember gefahren, um eine große Chance zu haben die Polarlichter zu sehen und am Anreisetag und letzten Abend in Narvik haben wir sie auch perfekt gesehen!

6. Kontakt mit einheimischen Studenten

Den Kontakt zu einheimischen Studenten hatte ich quasi gar nicht, da in meinen gewählten Kursen nur andere Austauschstudenten anwesend waren und nur wenige in Sättra wohnen. Andere Austauschstudenten, die z.B. BWL studieren, haben etwas Kontakt gehabt.

7. Fazit

Ich habe den Aufenthalt in Schweden genossen und das Gesamtpaket hat alles in allem super gepasst. Die Wohnung war nicht teurer als in München und von der Ausstattung her gut. Auch die sonstigen Kosten für Lebensmittel haben sich noch sehr im Rahmen gehalten. Ich habe es mir im Voraus wesentlich teurer vorgestellt. In der Nähe gibt es einen Lidl, der preislich in Ordnung ist. Mit der Hochschule habe ich nur gute Erfahrungen gemacht und nötige Hilfe aus dem International Office schnell bekommen. Auch das Umland bietet viele Möglichkeiten für die Freizeit, auch wenn ich mich zum Schluss als bergbegeisterter wieder auf die Alpen gefreut haben, weil es dann doch einfach zu flach in der näheren Umgebung ist.

